

Memeler Dampfboot



Nr. 252.

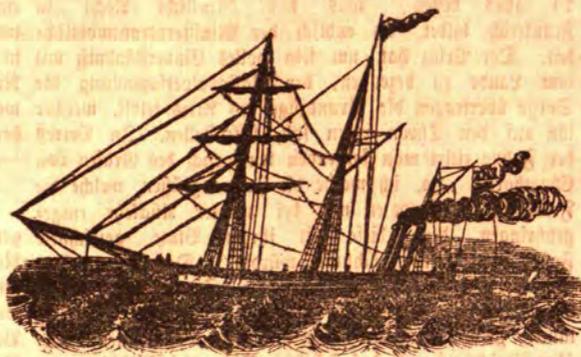
1873.

Dienstag.

den 28. October.

Erscheint täglich Morgens
mit Ausnahme
der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
pränumerando 25 Sgr.,
mit Botenlohn sowie bei allen Post-
Anstalten 1 Thlr.



Anzeigen werden für den Raum
einer Corpons-Spaltheile von Abonnenten
mit 1 Sgr., von Nicht-Abonnenten
und Auswärtigen mit 1 Sgr. 4 Pf.
berechnet.

Anzeigen, für die folgende Nummer be-
stimmt, sind spätestens bis Nach-
mittag 2 Uhr einzuliefern.
Belag-Exemplare kosten 1 Sgr.

Urwähler Memels!

Seid eingedenk, daß heute der Tag ist, an welchem jeder Standesunterschied aufhört, die Scheidewand fortfällt zwischen arm und reich, daß heute der Tag ist, an dem jeder Preußische Bürger nicht nur berechtigt, sondern berufen ist ein Wort mitzureden, wo es sich um die Geschicke des ganzen Staates handelt und verachtungswürth Derjenige, der dieses ehrende Recht, diese hohe Pflicht vernachlässigt. Der kleine Platz vor dem Wahlthür ist ein gottgeweihtes Stück Vaterlandserde, heilig wie die Stufen des Altars; unterlasse daher heute Niemand zur Wahl der Wahlmänner zu gehen, damit wir ehrenwerthe, freisinnige und selbstständige Männer nach Preußens Schicksal, denn nur solche sind im Stande dort Abgeordnete zu wählen, die für unser Bestes und das Wohl des theuern Vaterlandes im Abgeordnetenhaus wirken. Noch ist es Zeit zu einem männlichen Entschluß; nur ein Stunde, nachdem Ihr diese Zeilen gelesen, ist der entscheidende Augenblick da, — **versäumt ihn nicht**, wosern ihr richtige Männer und pflichtgetreue Staatsbürger sein wollt!

Abonnements-Bestellungen
auf das Memeler Dampf-
boot für die Monate November und
December werden von Hiesigen in un-
serer Expedition, von Auswärtigen von
sämmlichen Kaiserlichen Postanstal-
ten entgegengenommen. Der Pränume-
rationspreis beträgt hier am Orte incl.
Botenlohn sowie auswärts 20 Sgr.

Tages-Chronik.

Den 28., Nachm. 3 Uhr, auf dem Kreisgerichte
General-Auction. Den 29., Vorm. 11 Uhr, im Hafenbau-
Bureau Submission auf Lieferung von runden und Kopp-
steinen.

Politische Wochenschau.

Der deutsche Kaiser hat am Donnerstag Abend das
gastliche Wien verlassen, um nach einem kurzen Besuch in
Muskau beim Prinzen Friedrich der Niederlande am Sonn-
abend Abend in Berlin einzutreffen. Die Herzlichkeit des
Empfanges von Seiten des Kaisers Franz Josef und der
Wiener Bevölkerung überstieg alle Erwartungen. Die
außerordentlich politische Bedeutung dieser Reise haben
wir schon erörtert; ob schriftliche Abmachungen aufge-
setzt sind, ist zur Stunde noch ein Geheimniß. Die
hohe Bedeutung des kaiserlichen Schreibens an den Papst
wird in und außer Deutschland von allen Gegnern des
Ultramontanismus, d. h. von allen denen, die Staat
und Gesellschaft nicht der Herrschaft des Jesuitismus
ausgesetzt sehen wollen, fortdauernd aufs Wärmste aner-
kannt. Um so größer ist die Wuth der Ultramontanen,
die die Wuth des gegen sie geführten Schlags schmerz-
lich empfinden. Die lange erwartete Veränderung in der
Organisation des Preussischen Ministeriums scheint dem Ab-
schluß nahe. Fürst Bismarck wird das Präsidium des
Staatsministeriums wieder übernehmen; die laufenden Ge-
schäfte werden von einem Vicepräsidenten, als welcher Herr
Camphausen bezeichnet wird, übernommen werden. In
Betreff der Wahlbewegung ist zu bemerken, daß mehrfach
eine Annäherung der liberalen, zum Theil auch aller reichs-
treuen Fractionen aneinander stattgefunden hat. Ob diese
etwas spätere Einigung stark genug sein wird, um dem längst
organisirten ultramontanen Element Abbruch zu thun, muß ab-
gewartet werden. Der Zustand des Königs Johann von Sachsen
ist nach den neuesten Nachrichten hoffnungslos. Die schon in
der vorigen Rundschau erwähnte Aeußerung der Sächsischen
Thronrede über die Grenzen der Kompetenz der Reichs-
gewalt und der Befugnisse der Landtage, erregt in allen
reichstreuen Kreisen großes Bekremden, und wird hoffent-
lich der gebührenden Zurechtweisung auch von Seiten der
Sächsischen zweiten Kammer nicht entgehen.

In Oesterreich nahmen neben den Besuchen des
Deutschen Kaisers die Wahlen zum Reichsrathe die allge-
meine Theilnahme in Anspruch. Aus den bis jetzt voll-
zogenen Wahlen ist die Verfassungspartei mit einer nicht
grade großen Majorität hervorgegangen. Bedeutender
Erfolge, namentlich in Wien selbst, erfuhr sich die „Jungen“,
die indessen nicht vergessen mögen, daß sie den zahlreichen

Verfassungsfeinden gegenüber auf festes Zusammenhalten
mit den „Alten“ angewiesen sind.

In Frankreich zeigt die Restaurationsbewegung täglich
ein anderes Gesicht. Im Ganzen aber läßt sich nicht ver-
kennen, daß die Aussichten für Wiederherstellung des König-
thums im Steigen sind. Eine offene und unumwundene
Erklärung des Grafen Chambord, daß er durch das Pro-
gramm der Fractionen der Rechten sich gebunden halte,
würde wahrscheinlich alle Schwankenden auf seine Seite
führen. Da wieder Erwarten die Permanenzcommission
nicht den Antrag auf beschleunigte Einberufung der National-
versammlung gestellt hat, so wird die Entscheidung voraus-
sichtlich in den ersten Wochen des November erfolgen.

In Spanien haben die Carlisten wieder einige Er-
folge davongetragen. Auch scheint die energische Action
Castelars bereits bedenklich in's Stoden gekommen zu sein.

In Italien ist man mit der Ausführung des Kloster-
gesetzes beschäftigt, die, von einigen wirkungslosen Protesten
abgesehen, ohne Störung vor sich geht.

In England ist John Brights Wiederwahl in Bir-
mingham erfolgt. Seine Wahlrede war ziemlich radical,
vielleicht radicaler als es im Interesse des Ministeriums liegt.

In Dänemark ist das Folkething, dessen Mehrheit am
17. die Staatsbudget-Vorlage in weitere Berathung zu
nehmen sich weigerte und damit den Rücktritt des der-
zeitigen Ministeriums verlangte, durch einen offenen Brief
des Königs aufgelöst worden. Die Wahlen zur neuen
Volksvertretung sind auf den 14. November anberaumt.
Das Landsting hat inzwischen seine Berathungen auch
ausgesetzt und tritt erst wieder zusammen, wenn die Zweite
Kammer in ihrer neuen Form einberufen sein wird. Die
aus den verschiedensten politischen Färbungen zusammenge-
setzte Minderheit des nunmehr aufgelösten Hauses hat in
einem an die Wähler im Lande gerichteten Aufruf die An-
sichten und Zwecke der von Hanfen, Berg und Genossen
geführten „vereinigten Linken“ einmüthig verurtheilt und
als ihre Grundfarbe den Satz bekannt, daß in einem con-
stitutionellen Staate, wie Dänemark nun einmal sei, das
Folkething nicht allein zu commandiren, sondern sich mit
den beiden anderen verfassungsmäßigen Rechtsmächten,
dem Landsting und der Krone, gütlich zu vertragen habe
Dagegen predigt Morgenblad, das Organ der Linken, vom
Unrecht des Volkes, eine den Vertretern desselben mißliebige
Regierung einfach durch Steuerverweigerung lahm legen
und zum Rücktritt zwingen zu dürfen, und die Socialde-
mokraten klatschen Beifall, weil die „demoralisirte Clique
der Großbürger, welche sich der Staatsleitung bemächtigt
haben und die Rechte des Volkes mit Füßen treten“, ja
die „eigentliche Feindin des Arbeiters“ ist. Wie die Mehr-
heit der Bevölkerung denkt, muß sich bei den Neuwahlen
zeigen, denen sehr wahrscheinlich ein erbitterter Kampf vor-
angehen wird.

Rußland hat dem Khan von Kbiwa, wie bereits ge-
meldet, einen Theil seines Herrschergebietes abgenommen
und ihn mit dem Reste zum steten Vasallen des Zaren
gemacht. Die ihm auferlegte Kriegskosten-Entschädigung
im Betrage von 2,200,000 Rubel ist ihm gestattet wor-
den in jährlichen Raten von 5 Procent zu bezahlen. Am
7. October starb in Petersburg der Senator Wukowsky,
einer der tüchtigsten Russischen Juristen und Mitarbeiter an
der neuen Justizordnung.

Die Pforte scheint nun endlich mit der Säkularisirung

des Batus, d. h. des Grundeigenthums der Moscheen,
Ernst machen zu wollen. Die zeitigen Besitzer der Batus-
güter sollen persönliche Eigenthumstitel erhalten, fortan
aber auch zur allgemeinen Grundsteuer herangezogen werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. October. Bei dem bevorstehenden
Wiedereintritt des Fürsten Bismarck in das Preussische
Ministerium als dessen Präsident haben auch die officiösen
Melbungen zu verstehen gegeben, daß von dem Titel des
Staatskanzlers zunächst abgesehen sei. Ob es dazu indessen
nicht nach einiger Zeit doch kommen würde, möchte man
auf einige Indicien hin dahingestellt sein lassen. Man
muß in der Politik bekanntlich niemals, auch nicht officiös,
niemals sagen! Indessen wäre dieser Titel, wie ich Ihnen
schrieb, nicht in erster Linie maßgebend und fällt auch nach
allen, was über die Bedeutung des bevorstehenden Minister-
präsidiums für den Reichskanzler verlautet und auch officiös
in der Presse angedeutet wird, jetzt weniger ins Gewicht.
Das Publikum hat sich mit Recht an die Thatsache gehalten,
daß die Leitung der Preussischen und Reichs-Angelegen-
heiten wieder in Einer Hand vereinigt werde, worauf es
bekanntlich ankam. Alles Andere muß sich in der Praxis
bewähren und wird sich dann auch erst ganz übersehen lassen.

* Der Reichskanzler Fürst Bismarck ist heute Mor-
gen von Wien hierher zurückgekehrt, gedenkt bis Dienstag
hier zu verweilen und wird sich dann nach Barzin zu-
rückbegeben.

— Die National-Zeitung bespricht heute Abend das
durch die Sächsischen Thronrede angeregte Thema ganz in
demselben Sinne, wie dies auch von uns geschehen ist.
Die National-Zeitung unterscheidet ihrerseits zwischen der
verfassungsmäßigen vorgängigen Zustimmung der Einzel-
kammern, deren Nothwendigkeit sie ebenfalls bestreitet, und
der nachträglichen Verantwortlichkeit des Ministeriums, die
allerdings eintreten kann, und glaubt, daß mit Rücksicht
darauf ein Ministerium es für politisch zweckmäßig erachten
könnte, sich der Zustimmung seiner Kammern zu vergewissern.
Dabei ist aber niemals zu vergessen, daß das Sächsische
Ministerium dem kaiserlichen Antrage schon so gut wie
zugestimmt hatte. Sonst konnte Minister Delbrück nicht
wohl die Majorität für den Antrag als gesichert erklären,
wie er dies im Reichstage gethan hat. Noch einen Punkt
möchte ich hinzufügen. Das Bayerische Ministerium sollte,
so viel erinnerlich, als es vor einigen Monaten einen Auf-
schub wegen der Abstimmung im Bundesrathe als wünschens-
werth bezeichnete, um „Fühlung mit seinen Kammern zu
nehmen“, im Bundesrath selbst die vorgängige Zustimmung
der Kammer als nicht nothwendig bezeichnet haben.

— In den Blättern wird die Veröffentlichung des
Italienischen Textes des Päpstlichen Schreibens an den
Kaiser vom 7. August in Aussicht gestellt. Man wird
daher bei dieser Gelegenheit vielleicht erfahren, ob es wahr
ist, wie einige clericale Blätter angedeutet haben, daß eine
Antwort des Papstes auf das Schreiben des Kaisers er-
stirkt. Hier war ein ähnliches Gerücht verbreitet, man
wollte aber wissen, daß es sich nur um eine Empfangs-
bescheinigung der Curie handle, und auch das bedarf der
Bestätigung. — Man hört als nicht unwahrscheinlich
bezeichnen, daß der hiesige Französische Botschafter, Herr
Gontaut-Biron, sich für gewisse Fälle, um an der Abstim-

mung in Versailles Theil zu nehmen, dorthin begeben werde.

* Seitens der Militairbevollmächtigten resp. Geschäftsträger einzelner der hier vertretenen Staaten ist an das Kriegsministerium das Ersuchen gerichtet worden, den sich hier aufhaltenden Offizieren der betreffenden fremdherrlichen Armeen den Besuch der vereinigten Artillerie- und Ingenieurschule zu gestatten. Wegen des gänzlichen Mangels an Raum in diesen Localitäten hat jedoch dies Gesuch abschlägig beschieden werden müssen.

Posen, 24. October. Wegen der Geldstrafe von 200 Thlr., die wegen eigenmächtiger Anstellung des Geistlichen Amts zu Pilehne gegen den Erzbischof Ledochowski erkannt worden war, sind, der „Polener Zeitung“ zufolge, gestern die Pferde und die Equipage des Erzbischofs mit Beschlagnahme belegt worden. Von der Realexecution war auf Grund eines ärztlichen Attestes über den dermaligen Gesundheitszustand des Erzbischofs abgesehen worden.

Leipzig, 24. October. In der hiesigen Centralhalle haben gestern und heute die Delegirten des Allgemeinen Deutschen Arbeitgeber-Bundes ihre Sitzungen abgehalten. Die Versammlung war durch 170 Delegirte besetzt, tagte unter dem Vorsitz des Schneidermeisters Köppen (Berlin) und beschloß unter Anderem, einen Verein von selbstständigen Handwerkern und Fabrikanten mit einheitlicher Leitung ins Leben zu rufen, der sich über ganz Deutschland erstrecken soll. Ferner wurde beschlossen, für rege Theilnahme an den politischen Wahlen zu wirken und bei den Wahlen nur Vertreter oder Freunde des Handwerkerstandes zu berücksichtigen.

Oesterreich.

* Ueber den Besuch, welchen der Fürst Bismarck mit dem Grafen Andrassy der Weltausstellung abstattete, schreibt der Wiener Times-Correspondent: „Eine Menge Menschen wollten noch die Abfahrt der beiden Kaiser sehen und so war es möglich, daß die beiden Minister ziemlich unbemerkt in die Ausstellung gelangten. Allein sie wurden Dank ihrer überall bekannten Portraits bald erkannt und es bedurfte sehr großer polizeilicher Anstrengungen, um ihnen den Weg zu bahnen. Man kann kaum sich einen größeren Contrast denken, als den, zwischen diesen beiden Männern, von welchen jeder Einzelne einen so großen Einfluß auf sein Land übt und welche beide vereinigt die Geschichte Europas beherrschen können. Seite an Seite schritten sie dahin, der Graf Andrassy mit seinem schwarzen welligen Haare und Bart und seiner dünnen wahrhaft dandnhafte Figur, Fürst Bismarck beleibt und behäbig mit seinem grauen kurzen Haare, seinem herunterfallenden Schnurbarte, seinem kurzen Ueberzieher und seinem breitgeränderten Hute, wie man ihn vor 20 Jahren auch in England sah, kurz und gut so unähnlich als möglich jener mythologischen Figur aus den Nibelungen, der in er seiner Kürassieruniform und seinem glänzenden Helme gleicht.“

Frankreich.

* Paris, 22. October. [Special-Correspondenz]. Die einzige erwähnenswerthe Tagesneuigkeit ist die Sitzung der vier Fractionen der Rechten und des rechten Centrums. In dieser eben jetzt beendigten Sitzung sind die Deputirten über den Wortlaut des Antrages auf Wiederherstellung der Monarchie einig geworden. Der Antrag soll am Tage nach dem Zusammentritt der Nationalversammlung dem Bureau überreicht werden. In derselben Sitzung ist auch entschieden worden, daß der General Chanzy beauftragt werden soll, im Namen der Majorität diesen Antrag zu begründen. Die Wahl gerade dieses Generals hat eine gewisse Bedeutung, denn man darf nicht vergessen, daß er als ehemaliger Freund Thiers es dennoch über sich vermocht hat, am 24. Mai diese alte Freundschaft zu opfern und dem Zorn und den Drohungen der Demagogen zu trotzen. Sie wissen, wie sehr ich von dem Siege des monarchischen Elements überzeugt bin, meine Pflicht als Correspondent verpflichtet mich jedoch, Ihnen Kenntniß von allen Fluctuationen der öffentlichen Meinung zu geben und so muß ich heute constatiren, daß eine leichte Reactionsbewegung zu Gunsten der Republik oder wenigstens des status quo eingetreten ist. Diese Unruhe der Geister ist in der mir bereits gestern gemeldeten Nachricht begründet, nach welcher sich der Marschall Mac Mahon gewigert hat, die Executivgewalt weiter zu führen. Im bonapartistischen Lager leugnet man auf das Entschiedenste, daß der Marschall einen solchen Entschluß gefaßt habe, trotz des Dementis, welches in allen heutigen offiziellen Journalen enthalten war. Ich sagte Ihnen gestern, daß die Rede davon sei, das Portefeuille des Innern Herrn Raoul Duval zu übertragen. Dies Gerücht bestätigt sich. Eine Veränderung im Ministerium wird jedoch erst nach dem Zusammentritt der Nationalversammlung, nicht vor demselben stattfinden. Ich theile Ihnen weiter unten zwei Documente mit, die werth sind bekannt zu werden. Das erste wird von den monarchischen Journalen veröffentlicht und enthält ein Resumé über die Zusammenkunft in Salzburg. Es lautet: „Zwischen dem Erbprinzen der Krone von Frankreich und den Mandatären der Nationalversammlung handelte es sich darum, festzustellen, ob der Graf von Chambord die Rechte der

Nation anerkennen und die Nation selbst hören wolle. Die Delegirten haben volle Garantien erhalten in Betreff: 1) der bürgerlichen Freiheiten, 2) der religiösen Freiheiten, 3) der Pressefreiheiten, 4) der freien Vererbung um alle Einkünfte und Militairchargen, 5) der jährlichen Festsetzung der Steuern durch eine in zwei Kammern getheilte Nationalversammlung, 6) des allgemeinen Stimmrechts, 7) alles dessen, was das öffentliche Recht in Frankreich bildet, 8) endlich der Ministerverantwortlichkeit. Der Prinz hat, um sein volles Einverständnis mit dem Lande zu bezeugen, der Nationalversammlung die Sorge übertragen die Grundzüge des Actes selbst, welcher ihn auf den Thron rufen soll, festzustellen. In Betreff der Fahne citirt man folgenden Ausdruck des Grafen von Chambord: „Ja, ich werde die Fahne grüßen, welche die Französischen Soldaten mir bei meiner Rückkehr entgegenbringen, denn diese mit ihrem Blute gezeichnete Fahne ist meiner Achtung würdig.“ Das andere Document ist ein Protokoll über die Sitzung der republikanischen Linken, die ich gestern erwähnt habe. Dasselbe lautet: „Alle Deputirten haben aus ihren Departements darüber Bericht erstattet, daß sich überall eine tiefe Mißstimmung über die Versuche, die monarchische Restauration herzustellen, kundgibt. Die seit vierzehn Tagen von dem Bureau und dem comitirten Vorsitzenden erwogenen Vorschläge sind von der Versammlung sorgfältig geprüft und gebilligt worden. Specialcommissionen sind beauftragt worden, die gefaßten Beschlüsse auszuführen. Die Versammlung hat darauf mit Befriedigung von den Berichten Kenntniß genommen, welche bestätigen, daß eine Majorität gegen die Monarchie gesichert ist. Diese Majorität könnte nur unter einer zweifachen vollständig unwahrscheinlichen Bedingung nicht mehr vorhanden sein, einmal, wenn alle gegenwärtig noch unentschiedenen Deputirten in das feindliche Lager übergingen, oder wenn eine Anzahl derjenigen, welche sich formell verpflichtet haben, ihr Wort brechen. Es ist wichtig, daß die bisher erreichte Majorität noch Zuwachs erhält. Es ist daher Pflicht der republikanischen Partei, angesichts des unter vollständiger Aufrechterhaltung der Ordnung stattfindenden Vorgehens der Anhänger der Fusion, auch ihrerseits bei ihrer festen und energischen Haltung zu verharren. Es ist nothwendig, daß die öffentliche Meinung klar ihren Willen betreffs der zaudernden Deputirten zu erkennen gebe.“

Paris, 24. October. Das „Memorial diplomatique“ vernimmt aus angeblich guter Quelle, der Graf von Chambord habe den Cabinetten der Europäischen Großmächte angezeigt, daß er, falls er zum Throne gelangen sollte, nicht im Entferntesten die Absicht habe, in der Politik der Großmächte und in dem territorialen status quo von Europa irgend eine Veränderung herbeizuführen. Er denke so wenig an eine Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes, wie an die Durchführung von Restaurationen in Italien und Spanien; gegen alle ihm zugeschriebenen Projecte dieser Art müsse er auf das Entschiedenste Verwahrung einlegen. — Dem Bernehmen nach würde der Marschall-Präsident die Nationalversammlung mit einer Botschaft eröffnen, in derselben sich über die Lage des Landes aussprechen und seine frühere Erklärung erneuern, daß er die Ordnung um jeden Preis aufrecht erhalten werde. — Nach dem „Temps“ soll sich Raoul Duval, Schriftführer der nach Pradier bezeichneten Deputirten-Gruppe, gegen Wiederherstellung der Monarchie ausgesprochen haben. — Die Salons des früheren Präsidenten Thiers waren gestern Abend außerordentlich zahlreich, namentlich von Deputirten der Linken, besucht. Die Stimmung war im Allgemeinen eine beruhigte und herrschte die Ansicht vor, daß der gestrige Tag die Aussichten der monarchischen Partei vermindert habe.

Italien.

Rom, 24. October. Die Rectoren der fremden Collegien haben die mit Liquidation der Kirchengüter betraute Commission um Belassung einiger Localitäten im Collegium Romanum ersucht, damit die ausländischen Seminaristen in den Stand gesetzt würden, ihre Studien fortsetzen zu können. Voraussichtlich wird die Junta in Erfüllung dieses Wunsches die betreffenden Localitäten, in denen in einem anderen Gebäude, anweisen. Die Junta hat ferner den Oesterreichischen Gesandten, Grafen von Wimpfen, aufgefordert, von der Bibliothek des Jesuitenkollegiums Besitz zu ergreifen, welche ursprünglich von einer sächsischen Prinzessin unter der Bedingung eines Rückfallsrechts für den Kaiser von Oesterreich den Jesuiten übergeben worden ist. — Die Gesandten von England und Nordamerika haben, wie die „Agenzia Stefani“ entgegenstehenden, von einigen Journalen verbreiteten Mittheilungen gegenüber versichert, keinen Protest gegen die Besitzergreifung der Klöster erhoben. — Der Brasilianische Gesandte beim Päpstlichen Stuhle, Penedo, ist, gutem Bernehmen nach, mit der Mission betraut, mit der Curie über die in Brasilien obshwebenden kirchlichen Conflict zu verhandeln.

Amerika.

* Die Commission der vereinigten Staaten von Nordamerika, welche im vergangenen Frühjahr und Sommer Europa besuchte und die Seereise im Zwischenland zurücklegte, um die Behandlung der Auswanderer in diesem Raume kennen zu lernen, ist jetzt mit der Ausarbeitung

ihres Berichts beschäftigt, welcher dem Congreß in der December-Session vorgelegt werden soll. Wie man hört, wird die Commission einen internationalen Vertrag zum Schutze der Auswanderer vorschlagen. Gegenwärtig hat der Passagier keine wirksame Hilfe im Falle eines Betruges oder wenn er von einem Schiffe bei der Abfahrt zurückgelassen wird. Es wird auch empfohlen, ein internationales Uebereinkommen zu treffen, in Folge dessen es möglich ist, Betrugsfälle in Amerika festzustellen und gegen die Angeklagten in Europa gerichtlich vorzugehen. Gleichzeitig wird die Nothwendigkeit einer schnelleren Prozedur bei Vergehen, welche gegen Auswanderer in Amerika selbst verübt werden, hervorgehoben.

Neueste Nachrichten.

Leipzig, 25. October. Die Sitzungen der allgemeinen Vereinigung der Deutschen Arbeitgeber sind heute Nachmittag geschlossen worden. In der heutigen Sitzung wurde den Ortsvereinen die Einrichtung von Arbeits-Nachweise-Bureaux empfohlen. Zum Vorort wurde darauf Berlin, und zum Orte, wo die nächste allgemeine General-Versammlung abgehalten werden soll, Duedlinburg gewählt.

Paris, 23. October. In der Sitzung des ständigen Ausschusses wurde kein Antrag Betreffs sofortiger Zusammenberufung der Kammer gestellt. Die Royalisten sind heute entmuthigt, da 25 Bonapartisten der Linken die schriftliche Erklärung gegeben haben, daß sie nicht für die Monarchie, wenn auch freilich nicht für die Republik stimmen werden. Das linke Centrum hielt zwei Sitzungen; in der ersten wurde beschlossen, die gegenwärtige Regierung auf bestehender Grundlage aufrecht zu erhalten, weil es die sei, welche den Interessen Frankreichs die günstigste sei. Nach der ersten Sitzung bezog sich der Präsident des linken Centrums, Leon Say, zu dem Präsidenten des rechten Centrums, Audiffret-Pasquier, um mit dem rechten Centrum zu conferiren. Das linke Centrum verwarf aber die Anträge des rechten Centrums. Die zweite Sitzung des linken Centrums fand um 2 1/2 Uhr statt. Die Vorgänge werden aber geheim gehalten. Nur erzählt man, daß die Versammlung die Antwort Say's an Audiffret-Pasquier vollständig gebilligt habe, wenn er erklärte, daß die vorgeschlagene Monarchie nur eine Revanche für 1789 darstelle.

— Casimir Perier hat an Leon Say ein neues Schreiben gerichtet, worin er sich energischer denn je gegen die Republik ausspricht.

— Unter den Republikanern herrscht große Zuversicht. Sie wollen mit Bestimmtheit wissen, daß die Royalisten bis jetzt nur auf 335 Stimmen zählen können.

— Die heutigen Nachrichten lassen sich folgendermaßen resumiren: Keine sofortige Einberufung der Kammer, vollständige Einheit des linken Centrums gegen die Monarchie.

— 24. October. Die „Liberte“ verzeichnet heute die Namen von 339 Deputirten, die für die Monarchie eintreten würden. Die Zahl der Unentschiedenen berechnet sie auf 30. Es giebt insgesammt 738 Abgeordnete, so daß die Republikaner 369 Stimmen, also genau die Hälfte, für sich hätten.

— Wie verlautet, wird morgen oder übermorgen ein Manifest des Grafen Chambord erscheinen; seine Partei hofft, daß dadurch einige Stimmen für ihn gewonnen werden.

— General Chanzy hat Befehl erhalten, in Algier zu bleiben. Man befürchtet, die Republikaner würden ihn bestimmen, die Präsidentschaft der Republik zu übernehmen.

— Leon Say hat einen Brief veröffentlicht, in welchem er seinen Austritt aus der Redaction des Journals des Debats ankündigt; Lemoine's Politik hat in diesem Blatte gesiegt.

— 25. October. Der „Semaine financiere“ zufolge hätte das Directorium der Bank von Paris erklärt, daß die letztere ohne Notenvermehrung allen an sie gestellten Ansprüchen genügen werde. Gegen die über das jetzige gesetzliche Maximum hinaus vermehrte Ausgabe von Noten hätte sich namentlich der Finanzminister ausgesprochen.

Lyon, 25. October. Mittelft Verordnung des Präfecten ist der hiesige Municipalrath auf zwei Monate suspendirt. Es ist eine Municipal-Commission ernannt worden, die aus 40 Mitgliedern besteht.

Newyork, 24. October. Der Schatz-Secretair Richardson hat dem Bernehmen nach bei der Regierung beantragt, ein auf die Silberwährung basirtes Münzsystem baldigst wiederherzustellen.

Washington, 25. October. In den Münzstätten ist mit vermehrter Ausprägung von Münzen begonnen worden und wird voraussichtlich demnächst auch die Wiederaufnahme der Zahlungen in gemünztem Gelde stattfinden. — Nach aus Schredpost eingegangenen Nachrichten ist das gelbe Fieber dort in der Abnahme begriffen.

Lotterie.

Bei der am 24. d. M. fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 148. Königl. Preussischen Klassen-Lotterie fielen 3 Gewinne zu 5000 Thlr. auf No. 7763, 23,585 und 62,431; 3 Gewinne zu 2000 Thlr. auf No. 31,588, 49,275 und 94,297. 54 Gewinne zu 1000 Thlr. auf No. 1933, 4641, 6024, 9368, 14,101, 15,638, 15,901, 17,024, 18,336, 19,078, 24,968, 25,565, 26,810, 30,533, 30,801, 31,862, 34,598, 35,887, 40,212, 40,886, 41,308, 43,772, 45,514, 45,773, 45,795, 46,246, 48,242, 48,464, 50,425, 53,442, 56,572, 56,776, 57,987, 58,034, 62,634.

62,905. 63,357. 72,275. 74,348. 80,314. 82,047. 83,646. 84,044. 85,639. 85,806. 86,248. 86,340. 87,350. 90,556. 90,970. 91,833. 91,908. 92,517 und 94,561.

46 Gewinne zu 500 Thlr. auf No. 1358. 1364. 1370. 6354. 7005. 8625. 14,257. 15,251. 19,639. 20,982. 21,506. 26,643. 27,459. 28,203. 30,969. 31,581. 33,486. 36,938. 39,042. 42,953. 43,286. 46,367. 51,339. 51,882. 53,608. 54,037. 55,696. 57,740. 59,073. 59,984. 60,166. 62,442. 62,738. 67,032. 74,450. 74,496. 75,335. 76,056. 80,037. 82,765. 84,657. 85,827. 86,873. 87,955. 89,134 und 93,229.

69 Gewinne zu 200 Thlr. auf No. 1893. 2433. 7384. 8163. 8929. 10,085. 15,020. 15,204. 16,447. 17,034. 18,542. 19,388. 20,595. 21,030. 22,240. 24,593. 28,881. 29,197. 30,800. 32,438. 32,589. 32,787. 34,235. 34,709. 35,181. 36,967. 37,060. 37,784. 38,361. 38,924. 39,124. 40,348. 40,747. 42,174. 43,119. 43,267. 45,116. 46,220. 46,678. 47,946. 52,360. 54,013. 54,525. 55,490. 57,566. 57,870. 58,780. 59,126. 63,237. 64,481. 64,578. 67,493. 69,089. 71,909. 72,000. 73,244. 74,108. 75,404. 76,098. 77,551. 79,206. 85,112. 86,782. 88,067. 88,146. 89,207. 92,143. 93,190 und 94,442.

Bei der am 25. d. Mts. fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 148. Königl. Preussischen Klassen-Lotterie fielen 3 Gewinne zu 5000 Thlr. auf No. 7419. 36,339 und 87,758; 10 Gewinne zu 2000 Thlr. auf No. 9502. 9580. 13,402. 49,057. 79,529. 81,941. 83,242. 84,217. 86,786 und 90,821.

39 Gewinne zu 1000 Thlr. auf No. 1144. 6058. 20,372. 21,764. 21,917. 24,456. 25,499. 30,389. 31,110. 31,235. 42,685. 44,855. 47,505. 49,143. 51,691. 51,796. 55,645. 56,536. 56,927. 60,377. 64,055. 69,610. 70,503. 71,554. 71,886. 72,995. 74,356. 74,635. 75,285. 76,012. 78,073. 82,044. 84,308. 84,314. 85,977. 86,209. 87,171. 89,072 und 92,211.

56 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 691. 961. 5795. 10,228. 10,447. 12,128. 15,109. 15,740. 16,697. 17,502. 23,624. 24,005. 24,679. 24,959. 25,259. 28,683. 28,688. 30,608. 32,732. 33,189. 33,615. 34,150. 34,252. 36,397. 36,980. 38,747. 40,557. 42,711. 45,314. 46,967. 48,111. 48,506. 49,974. 50,547. 51,034. 55,530. 55,546. 57,442. 59,570. 61,185. 61,640. 61,788. 63,222. 64,601. 66,255. 67,905. 68,551. 68,780. 70,730. 72,261. 75,876. 77,202. 67,554. 83,586. 85,891 und 89,319.

77 Gewinne zu 200 Thlr. auf No. 1517. 1653. 2171. 2627. 8220. 10,572. 10,874. 14,265. 16,359. 20,420. 21,449. 21,554. 22,672. 29,780. 30,267. 31,065. 31,354. 32,829. 34,719. 35,126. 35,465. 35,506. 36,121. 36,378. 37,949. 39,883. 39,194. 39,535. 39,652. 40,159. 42,536. 44,049. 44,183. 46,347. 48,855. 51,863. 54,587. 59,610. 60,314. 61,325. 61,492. 64,689. 64,910. 65,408. 67,225. 67,347. 68,603. 68,687. 69,792. 70,105. 70,514. 71,524. 71,881. 77,571. 79,143. 80,256. 80,696. 81,576. 83,148. 86,208. 87,386. 88,073. 88,350. 88,534. 89,537. 90,560. 90,565. 91,559. 91,729. 92,137. 92,493. 92,932. 93,194. 94,000. 94,002. 94,387 und 94,508.

Provinzielles.

& Elbing, 25. October. Endlich ist die traurige Zeit vorüber, während welcher unser Stadttheater geschlossen war, denn schon am Donnerstag kam Herr Director Hoffmann mit seiner Gesellschaft hier an und will Sonntag seine erste Vorstellung geben. Die Leistungen der Hoffmannschen Gesellschaft sind dem Publikum schon von verganginem Winter her bekannt, und haben auch in Thorn, wo dieselbe zuletzt Vorstellungen gegeben, sehr beifriedigt, was wir daraus ersehen, daß die „Th. Sig.“ kurz vor der letzten Vorstellung das Publikum auffordert, den Herrn Director Hoffmann zum Verbleiben dafelbst während des Winters zu bestimmen. Das am Sonntage im Saale der Bürger-Resourcé abgehaltene Concert der Neuen Stadtcapelle war wiederum so zahlreich besucht, daß schon lange vor Beginn desselben die Billette ausverkauft waren, und man sich glücklich schätzen konnte, einen Platz auf einem Bierfasse, welche überhaupt zahlreich zu Sitzen verwandt wurden, zu bekommen. Ein Beweis, daß die vortrefflichen Leistungen des Herrn Director Peterhänsel und seiner Kapelle von dem Publikum dankbar anerkannt werden. — Die beiden am Sonntag und Dienstag gehaltenen Vorträge des Director der Berliner Theaterakademie, Herrn H. Bauer, über Göthe's Faust hatten beide ein günstiges Resultat. Der Vortrag dauerte 3 Stunden; und obwohl jeder weiß, daß es unmöglich ist ein Drama wie Faust in 3 Stunden vorzutragen, ohne daß es nicht bedeutend verkürzt wird, so war dieses dennoch so meisterhaft geschehen, daß auch ein Nichtkenner des Dramas den Gang der Handlung ohne Schwierigkeit verfolgen konnte. Herr Bauer sprach mit klarer Stimme und wußte die einzelnen Charaktere so vortrefflich darzustellen, daß er allgemein beifriedigte und sich auch eines zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. — Die Unglücksfälle auf der Ostbahn werden immer zahlreicher; so hat sich auch einer ganz in unserer Nähe zutragen. Auf der Strecke Schlobitten-Mühlhausen waren von dem nach Eydtsbuhnen gehenden Güterzuge mehrere Wagen losgeworden, indem die Verbindungskette, die vielleicht zu stark gespannt, gerissen war. Als der Lokomotivführer dieses bemerkte, hielt er sofort den Zug an, um die losgelassenen Wagen wieder aufzunehmen. Diese jedoch wollten vermöge ihrer erhaltenen Geschwindigkeit auf den etwas abschüssigen Schienen mit solcher Schnelligkeit fort, daß sie 3 Wagen des stehenden Zuges zertrümmerten und das Geleise für den ganzen Tag unfahrbar machten. Die Schaffner jedoch hatten sich durch rechtzeitiges Herunterspringen ohne erhebliche Verletzungen gerettet. Auch der Wagenmangel auf der Ostbahn ist schon recht fühlbar geworden, und hat schon mehrere Stockungen im Verkehr zur Folge gehabt. Um diesem Uebelstande nun abzuhelfen, strebt unsere Actien-Gesellschaft darnach, die bei ihr bestellten Waggons noch vor dem contractlichen Ablieferungstermine herzustellen. — Der am Donnerstag abgehaltene Viehmarkt am Bahnhof war wiederum recht beifriedigend. Da das Wetter so günstig, wie es selten bei einem Markte zu sein pflegt war, hatte sich auch eine große Anzahl Käufer und

Verkäufer eingefunden. Obgleich die Preise enorm hoch waren, so wurde dennoch recht lebhaft gehandelt.

Locales.

—s. Die von Herrn Dr. Ziegler am Sonnabend den 25. d. M. in der Börse geladene Urmähler-Vorversammlung Littauer'scher Landleute hatte ca. 40 meistens beständige Wirthe und auch wohl etwas mehr städtische Zuhörer beigewogen. Herr Dr. Ziegler, der Vorsitzender und Redner in einer Person war, hatte die Absicht, seine Zuhörer auf die für jeden Staatsbürger wichtige bevorstehende Abgeordnetenwahl vorzubereiten. Um nun den schwer begreifenden Pittanern das Interesse begreiflich zu machen, mußten das neue Wucher- und Hypothekengesetz eine scharfe Revue passiren und ihre Härten zeigen, auch die Arbeiter, eigentlich der arme Mann „Wargußes“ wurden zur Wahl angeporrt, damit nicht die Reichen den Vortritt hätten ihnen ihre Rechte zu verkümmern. Die Frömmigkeit mußte eine Vermittlerrolle übernehmen, in der Herr Dr. Ziegler es gut fand, Worte seines seligen Papas zu repitiren: „Der Zweck heiligt die Mittel.“

Kirchliche Nachrichten.

In der St. Johanns-Gemeinde sind vom 19. bis 26. October gestorben: Fleischermeister Leopold Werner, Victualienhändlerwitwe Caroline Günther geb. Marowski, Lochter des Schneidemüllers Hermann Brag, Sohn des Schneidemüllers Hermann Brag, Maurer Ludwig Wiedert. — Aufgeboden den 26. October: Sergeant und Bataillons-Schreiber im Ostpr. Inf.-Reg. No. 41 Carl August Lotto mit Fräul. Johanne Caroline Füllhaas, Feldwebel in der 11. Compagnie d. 5. Ostpr. Reg. No. 41 Carl Julius Grywatsch mit Fräul. Auguste Therese Wittmann, Schneidemüller Ferdinand Wahrenholz in Witt mit Fräul. Maria Weber, Arbeiter Johann Wilhelm Vorkmann mit Fräul. Dorothea Hübner. In der evangelisch-reformirten Gemeinde ist gestorben: Otto Wilhelm Ernst, Sohn des Schiffskapitans Gleich. In der katholischen Gemeinde ist gestorben: Sohn des Eigentümers Joseph Passlewicz aus Schattern.

Familien-Nachrichten.

Verbunden: Herr Heinrich Lütten mit Fräul. Margaretha Wolsta in Marienwerder. Geboren: Herrn Gustav Freyabend in Warthen ein Sohn. Herrn A. Kühn in Rogehnen eine Tochter. Gestorben: Herr Gottlieb Maczowski in Königsberg. Frau Henriette Pohlenz in Königsberg. Frau Pfarrer Wilhelmine Hasenstein in Wittst. Herrn Kreisgerichts-Director Wilmzig in Johannsburg Sohn Orlando. Frau Johanna Schawaller in Gumbinnen.

Fremden-Report.

Britisch-Hotel. Corvetten-Capitain Jung a. Kiel. Verwalter Knaut a. Hasenpott, Kaufm. de la Croix a. Berlin. Caspari, Meyer a. Königsberg, Sitz nebst Gemahlin a. Frankfurt a. M.

Schiffahrts- u. Handels-Nachrichten.

Memeler Schiffs-Liste pro 1873.

Eingekommene Schiffe:

Den 26. October.

1147) Deutsches Schiff Paul Emil, Capt. Naahauge, von Kiel mit Ballast an Ghs. Hollay u. Co.
1148) Engl. Schiff Janet Duncan, Capt. Reid, von Pillax mit Ballast an Pieper u. Hoberg.

Ausgegangene Schiffe:

Den 25. October.

1063) Dän. Schiff Carlota, Capt. Bacher, nach Newport mit 6170 Stück Pflanzen, 3600 Stück eich. Stäben, 33 Stück eich. Balken, 74 Stück ficht. Balken, 5 Faden Splittholz von Moir u. Co.
1064) Deutsches Schiff Neval, Capt. Sterg, nach Newcastle mit 44 Stück ficht. Balken, 3288 Stück Pflanzen, 113 Stück Pflanzenenden, 3 Faden Splittholz von Moir u. Co.
1065) Engl. Schiff Night of Bay, Capt. Jenkins, nach Gothenburg mit 2646 Ctr. 70 Pfd. Reisfaat, 200 Stück Matten von Dähnde u. Söhne.
1066) Deutsches Schiff Albert, Capt. Ramm, nach Hartlepool mit 2826 Stück Pflanzen, 2 Faden Splittholz von H. W. Plaw.
1067) Deutsches Schiff Bürgermeister Dom, Capt. Krull, nach Antwerpen mit 10,773 Stück Dielen von F. Pitty.
1068) Deutsches Schiff Gut Feil, Capt. Peters, nach Newcastle mit 5565 Stück Pflanzen, 183 Stück Pflanzenenden von Moir u. Co.
1069) Deutsches Schiff Vorwärts, Capt. Kräft, nach Hartlepool mit 3383 Stück Pflanzen, 2 Faden Splittholz von H. W. Plaw.
1070) Norw. Schiff Brödrene, Capt. Iversen, nach Stavanger mit 1163 Ctr. Roggen von P. D. Müller.
1071) Dän. Schiff Eyr, Capt. Thilber, nach Hartlepool mit 182 Schock 59 Stück eich. Stäben von Moir u. Co.
1072) Deutsches Schiff Aboma, Capt. Hamann, nach London mit 1044 Schock eich. Stäben von Ghs. Hollay u. Co.
1073) Deutsches Schiff Actio, Capt. Böge, nach London mit 344 Schock 40 Stück eich. Stäben von Gm. Jänisch.
1074) Engl. Schiff Dunrobin Castle, Capt. Murray, nach Wid mit 93,609 Stück ficht. Stäben, 488 Stück Pflanzen von Masen Smith u. Co.
1075) Holl. Schiff Wifina, Capt. de Bries, nach Zoutkamp mit 5966 Stück Dielen von E. Grube.
1076) Deutsches Schiff Urania, Capt. Schröder, nach Hartlepool mit 341 Schock eich. Stäben von Ghs. Hollay u. Co.
1077) Deutsches Schiff Germania, Capt. Vindensbraun, nach London mit 796 Balken Lumpen von Dähnde u. Söhne.
1078) Deutsches Schiff Condor, Capt. Sohn, nach Newcastle mit 463 Stück Balken, 600 Stück eich. Stäben, 2237 Stück Pflanzen von H. W. Plaw.
1079) Norw. Schiff Nauna, Capt. Mauritzen, nach Newwediep mit 8912 Stück Dielen, 284 Stück Dielenenden von E. Grube.
1080) Engl. Schiff Gaglet, Capt. Noble, nach London mit 11,840 Stück eich. Stäben von Graft u. Baunig.
1081) Norw. Schiff Dina, Capt. Bjornsen, nach Calais mit 9837 Balken Flachs von Fry. Fowler u. Co.
1082) Deutsches Schiff Emma u. Johanna, Capt. Ahles, nach London mit 386 Stück Balken, 401 Schock 46 Stück eich. Piepenstäben von J. G. Gerlach.

1083) Holl. Schiff Stella Maris, Capt. Harding, nach Braate, mit 5312 Stück Dielen von Moir u. Co.
1084) Dän. Schiff Baldur, Capt. Jensen, nach Newcastle mit 1840 Stück Pflanzen, 53 Stück Balken, 3 Faden Splittholz von Gahn, Füllhaas u. Werner.
1085) Deutsches Schiff Wolgast, Capt. Darmer, nach Grangemouth mit 3255 Stück Pflanzen v. Bernstein u. Beerboom.
1086) Deutsches Schiff Louise, Capt. Jorow, nach Grimshy mit 412 Stück Balken, 161 Stück Pflanzen, 73 Schock 54 Stück eich. Piepenstäben, 100 Schock eich. Branntweinstäben, 333 Schock 20 Stück eich. Bodenstäben von H. W. Plaw.

Schiffsnachrichten.

Aradne — Karnosty — 18.10 ab von Rastenburg nach Memel.
Fear not — Berding — 7.10 in Newport anklarirt nach Helgoland.

Das Dampfschiff „Göthe“, Capt. J. A. Wilson, von der Adler-Linie, am 14. October von Newport abgegangen, ist nach einer Reise von 9 Tagen 8 Stunden am 24. October, 9 Uhr Morgens, in Plymouth angekommen, und hat nach Landung der Passagiere, Staaten-Pest und der für England bestimmten Passagiere die Reise via Eberburg nach Hamburg fortgesetzt. Dasselbe überbringt 69 Passagiere und volle Ladung.

Ämtlicher Königsberger Börsenbericht.

In Quantitäten pro Tonne von 2000 Pfd. Zollgewicht.)
Königsberg, 25. October. (Produktenbericht.) Weizen loco geteilt, hochunter pro 2000 Pfd. 84/89 Thlr. Dr., 127 Pfd. 85 1/2 Thlr. (109) bez., 129 Pfd. 86 1/4 Thlr. (110) bez., 129 Pfd. u. 131 Pfd. 87 1/2 Thlr. (111) bez.; bunter pro 2000 Pfd. 79/84 Thlr. Dr., 126/27 Pfd. 82 1/2 Thlr. (105) bez.; rother pro 2000 Pfd. 80/85 Thlr. Dr., 130/31 Pfd. 83 1/4 Thlr. (106) bez. Roggen schwere Gewichte unverändert, leichtere weidend, loco inländischer pro 2000 Pfd. 60/68 Thlr. Dr., 118 Pfd. 58 1/2 Thlr. (70) bez., 120 Pfd. 60 Thlr. (72) bez., 123/24 Pfd. u. 124/25 Pfd. 65 1/2 Thlr. (79) bez., — Aufsteiger 115 Pfd. 50 1/2 Thlr. (61) bez.; loco Russischer pro 2000 Pfd. Holl. 55/64 Thlr. Dr.; pro October pro 120 Pfd. Holl. 58 1/2 Thlr. Dr., 57 1/2 Thlr. Gd.; pro Frühjahr 1874 pro 120 Pfd. Holl. 55 Thlr. Dr., 54 Thlr. Gd. Gerste loco große pro 2000 Pfd. 52/60 Thlr. Dr., 54 1/2 Thlr. (57 1/2) bez.; kleine pro 2000 Pfd. 52/58 Thlr. Dr., 45 1/4 Thlr. (48) bez., 50 1/2 Thlr. (53) bez., 56 1/4 Thlr. (59) bez. Hafer fest, loco pro 2000 Pfd. 42/52 Thlr. Dr., 45 1/2 Thlr. (34) bez., 46 Thlr. (34 1/2) bez., 46 1/2 Thlr. (35) bez.; pro October pro 200 Pfd. 48 1/2 Thlr. Dr., 47 Thlr. Gd.; pro Frühjahr 1874 pro 200 Pfd. 45 1/2 Thlr. Dr., 44 Thlr. Gd. Erbsen loco weiße pro 2000 Pfd. 48/54 Thlr. Dr., 48 1/2 Thlr. (66) bez., 51 1/2 Thlr. (70) bez., 52 1/2 Thlr. (71) bez., 53 1/2 Thlr. (72) bez., 53 1/2 Thlr. (72 1/2) bez., 54 1/2 Thlr. (73) bez.; graue pro 2000 Pfd. 48/67 Thlr. Dr.; grüne pro 2000 Pfd. — Thlr. Dr. Bohnen loco pro 2000 Pfd. 54/56 Thlr. Dr., 54 1/2 Thlr. (73) bez., 54 1/2 Thlr. (73 1/2) bez. Weiden loco pro 2000 Pfd. 35/41 Thlr. Dr., 37 1/2 Thlr. (50) bez., 37 3/4 Thlr. (51) bez., 38 1/2 Thlr. (51 1/2) bez. Reisfaat sehr fein, loco feine pro 2000 Pfd. 78/90 Thlr. Dr.; mittel pro 2000 Pfd. 65/78 Thlr. Dr., 61 1/2 Thlr. (65) bez., 66 1/2 Thlr. (70) bez.; ordinäre pro 2000 Pfd. 45/65 Thlr. Dr. Reisfaat sehr fein, loco pro 200 Pfd. 75/85 Thlr. Dr., 78 1/2 Thlr. (85) bez. Reisfaat loco rothe pro 200 Pfd. — Thlr. Dr.; weiße pro 200 Pfd. — Thlr. Dr. Thymotheum loco pro 200 Pfd. 18/23 Thlr. Dr. Rübsöl loco pro Ctr. ohne Faß 10 Thlr. Dr., 9 1/2 Thlr. Gd. Leinöl loco pro Ctr. ohne Faß 12 Thlr. Dr., 11 1/2 Thlr. Gd. Rübsuchen pro Herbst pro Ctr. 2 1/2 Thlr. Dr. Leinuchen loco pro Ctr. 3 2/2 Thlr. Dr.

Spiritus-Bericht. Spiritus loco ohne Faß per 100 Litres pro 100% Tralles und in Fassen von mindestens 5000 Litres, loco ohne Faß 25 1/2 Thlr. Dr., 25 1/2 Thlr. Gd.; pro October ohne Faß 25 Thlr. Dr., 24 1/2 Thlr. Gd.
NB. Die eingeklammerten Zahlen zeigen die Preise in Silberroschen für Weizen pro 80 Pfd. — Roggen pro 80 Pfd. — Gerste und Reisfaat pro 70 Pfd. — Hafer pro 50 Pfd. — Rumpetreide pro 80 Pfd. — Reisfaat pro 70 Pfd. Bollgewicht.

Berlin, den 27. October.

Amsterdam, 250 fl. 2 Monate	139 1/2
London, 1 Pfr. 3 Monate	200 1/2
Belgische Plätze, 300 Frcs. 2 Mona.	79 1/2
Paris, 300 Frcs. 10 Tage	80 1/2
Petersburg, 100 S.-R. 3 Wochen	90 1/2
do. 100 S.-R. 3 Monate	88 1/2
Russ. Noten	81 1/2
Russ. Prämien-Anleihe von 1864	132 1/2
Russ. Prämien-Anleihe von 1866	129 1/2
4% Preuss. Pfandbriefe	92 1/2
Roggen pro Sept.-Octob.	60 1/2
Hafer pro Sept.-Octob.	59
Loco Spiritus	23. 25 Sgr

Telegraphischer Witterungsbericht.

vom 26. October, Beobachtungszeit Morgens von 6—8 Uhr.

Ort.	Barom. Paris 2.	Temper. R.	Wind.	Allgem. Himmelssicht.
Memel	33,1	8,4	SD. mäßig	trübe.
Helgoland	33,6	7,7	S. schw.	bedeckt.
Petersburg	—	—	—	—
Stockholm	33,8	5,9	SW. schw.	bedeckt.
Flensburg	33,2	4,9	W. schwach	wolfig.
Königsberg	33,7	7,8	SD. schw.	wolfig.
Danzig	—	—	—	—
Butbus	33,2	4,0	W. schw.	bewölkt.
Costin	33,3	5,5	W. mäßig	bedeckt.
Stettin	33,9	4,1	SW. schw.	bedeckt.
Heider	33,5	3,5	SD. schw.	—
Berlin	33,1	4,7	W. schwach	bedeckt.
Röln	31,0	5,6	SW. mäßig	trübe, Regen.
Paris	—	—	—	—

Vom 27. October, Beobachtungszeit Morgens von 6—8 Uhr.

Memel	33,5	7,0	WS. schw.	trübe, gest. Abd. Regen
Helgoland	33,8	6,7	Windstille	Regen, Nachts Regen.
Petersburg	—	—	—	—
Stockholm	33,6	1,8	NNW. schw.	bedeckt.
Flensburg	34,8	1,5	Windstille	fast heiter.
Königsberg	33,8	5,0	SW. f. schw.	trübe.
Danzig	—	—	—	—
Butbus	33,8	2,6	NW. schw.	heiter.
Costin	33,8	1,6	W. mäßig	heiter.
Stettin	33,3	3,4	SW. schwach	heiter.
Heider	33,9	5,0	ND. mäßig	—
Berlin	33,6	4,0	S. schwach	heiter.
Röln	33,7	4,4	S. schwach	ziemlich bedeckt.
Paris	—	—	—	—

Für den folgenden Tag ist die Redaction nicht verantwortlich.

Anzeigen.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich:

Ernst Markquardt,

Johanna Markquardt, geb. Stabler.

Gleichzeitig allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl bei unserer Abreise nach Königsberg.

Memel, den 25. October 1873.

(Todes-Anzeige.)

Es hat dem Allmächtigen gefallen, unsern geliebten Vatten, Vater und Großvater,

Johann Krebs

im Alter von 76 Jahren zu sich zu nehmen. Um stille Theilnahme bitten

die Hinterbliebenen.

Schmelz, den 26. October 1873.

(Todes-Anzeige.)

Den 22. October früh entschlief plötzlich am Schlagfluß mein lieber Vatte und unser Vater, Gastwirth Johann Gottlieb Schulz, im 58. Lebensjahre. Diese traurige Nachricht allen Freunden und Verwandten

die Hinterbliebenen.

20. Sterbefall pro 1873. Ad Abth. D. No. 232. ist am 21. October der Fleischmstr. E. Werner gestorben.

Dankagung.

In der bei der Rettungs-Anstalt auf der Promenade ausgehängten Bühe wurden jüngst 4 Thaler, welche von den Vorübergehenden im Laufe der Zeit in kleineren und größeren Münzen eingelegt worden sind, gefunden, aus denen besondere Festfreunden den Zöglingen bereitet werden sollen. Allen den freundlichen Gönnern des Instituts, welche dazu ihr Scherlein beigetragen haben, sprechen wir, zugleich im Namen unserer armen Knaben, den verbindlichsten Dank hierdurch aus.

Der Vorstand der Rettungs-Anstalt für hilflose Kinder.

Armen-Unterstützungs-Verein zur Verhütung der Bettelerei.

Durch den Schiedsmann Herrn J. C. Bröderlow sind aus der Vergleichs-Sache No. 49. Bernoth etc. Kühn fünf Thaler zur Vereins-Kasse gezahlt worden, worüber hiermit dankend quittirt

der Vorstand.

Armen-Unterstützungs-Verein zur Verhütung der Bettelerei.

Monatliche Sitzung des Vorstandes

Wittwoch, den 29. d. M., Abends 7 Uhr, im Fischer'schen (König'schen) Lokale.

Die Theilnahme der geehrten Pfleger ist erwünscht und wird erbeten.

* * Verein Concordia. * *

Wittwoch, den 29. October, Abends 8 Uhr,

General-Versammlung.

Decharge. — Rechnungsbericht. — Beamtenwahl. — Beitrag. — Stat. — Restantenliste. — Mieth. — Verkauf alter Zeitungen.

Die Vorsteher.

Neue Ressource.

Anderweitiger Benutzung des Vereins-Lokales halber fällt der „Ressourcentag“ am 29. d. M. aus.

Der Vorstand.

Am 30. October fährt Schraubendampfer „Neptun“

von hier aus direct nach **Kowno** und nimmt Güter wie Passagiere auf der Tour nach Schmalleningten, Georgenburg und Wilk zu den billigsten Preisen mit.

Meldungen werden in der Restauration „Bundes-Halle“, vis-à-vis dem Magistrate, entgegengenommen.

Dem hochgeehrten Publikum Memels und der Umgegend, insbesondere aber den werthen Kunden meines verstorbenen Vaters, des Fleischermeisters Leopold Werner, beehre ich mich hiedurch ergebenst mitzuthemen, dass ich das Geschäft desselben bis auf weitere Anzeige für meine und meiner Geschwister Rechnung fortsetzen werde, und bitte ich, das meinem Vater so reichlich geschenkte Vertrauen auch auf mich gütigst übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll **Gustav Werner.**

Am 29. d. M., Nachm. 3 Uhr, soll bei Schmitzmeister Schiefer auf Bitte in der Zägerstraße ein dafelbst in Verwahrung gegebener beschlagener Arbeitswagen in öffentlicher Auction gegen sofortige baare Zahlung durch mich verkauft werden.

Barts, Kreisgerichts-Executor.

Umzugshalber sind **Freitag, den 31. d.**, im „goldenen Löwen“ per Auction zu verkaufen verschiedene Möbel und Schank-Utensilien.

Deutsche Lotterie.

Die Ziehung im Saale der Kgl. General-Lotterie-Direction beginnt un-
widerrüflich

am 15. December d. J.

Die öffentliche Ausstellung der Gewinne, welche der Ziehung vorausgeht, wird in wenigen Tagen bekannt gemacht werden.

Der berathende Vorstand.

Loose à 1 Thaler sind zu haben bei

Wilhelm Fischer in Memel.

Auction.

Wittwoch, den 29. d. M., Nachmittags 2 Uhr, sollen Holzstraße No. 16 diverse Möbel, darunter: Sopha, Stühle, Tische, ein Repositorium und dazu gehörige Glasfächer und mehrere andere Gegenstände meistbietend verkauft werden.

Ein einspänniger Spazierwagen auf Federn, 2 Spazierschlitzen, eine Handhüchellaade, eine Häckelmaschine, verschiedene Pferdegeschirre, Eisenzeug und andere brauchbare Geräthschaften, sowie ca. 10 Ctr. Klee sind aus freier Hand zu verkaufen Vibauerstr. 10. **Barts**, Gerichts-Executor.

Zu verkaufen resp. zu verpachten in Königsberg i. Pr.

Wegen Uebernahme eines großen Theaters beabsichtige ich meine Grundstücke:

I. Tuchmacherstraße No. 1. 2., genannt „**Gambrius-Halle**“, mit vollständigem, in gutem Zustande befindlichem Inventarium zu verkaufen resp. zu verpachten. Dieses Lokal ist eines der ersten und größten hiesiger Stadt und ist das Geschäft seit ca. 30 Jahren mit großem Erfolge betrieben. Es eignet sich zum Betriebe einer großartigen Restauration nebst Bier-Ausschank, sowie zur Abhaltung von Concerten und Theater-Vorstellungen, für geschlossene Gesellschaft Zimmer apart, Wohnung, Küche, Keller groß und praktisch eingerichtet.

Kaufpreis 20,000 Thlr., Anzahlung 5000 Thlr., Hypothek fest; Pachtpreis pro Jahr 1500 Thlr., Pachtzeit nach Belieben, jedoch muß das Inventarium käuflich übernommen werden und gehören zur Pacht mindestens 2500 Thlr.

II. Steinbamm No. 134., genannt „**Victoria-Hotel**“. Genanntes Hotel, in der feinsten Stadtgegend nahe der Post, hat 20 Fremdenzimmer, ziemlich große Restaurations-Räumlichkeiten, große Küche, Keller, massenhafte Stallungen, Wagenremisen und Extra-Aussahrt; das ganze Haus, Zimmer, Restaurations-Lokalitäten vollständig renovirt, Mobilien und Inventarium in gutem brauchbaren Zustande.

Kaufpreis 30,000 Thlr., Anzahlung nach Ueber-einkommen, Hypothek geregelt; Pachtpreis pro Jahr 1800 Thlr., Pachtzeit nach Belieben, jedoch muß das Inventarium käuflich übernommen werden und gehören zur Pachtübernahme 2500 Thlr.

Alles Näheres beim

Bestzer H. Meyer,

Königsberg i. Pr., Tuchmacherstraße 1. 2.

Dem geehrten Publikum und meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß ich neue Sendung von Weizen, Gersten- und Roggenmehl, Graupen, Grütze und die beliebten grauen Erbsen erhalten habe und empfehle selbige angelegentlichst, bei Entnahme von ganzen Säcken billiger.

H. Schmalzfuss, Marktstraße 9.

Besse

Schottische Kaminkohlen

empfang per Schiff „Amalina“ und verkaufe incl. Anfuhr billigst.

Franz Born.

Billardbälle,

noch einige Sätze, zu Berliner Fabrikpreisen zu haben bei

F. A. Hildebrandt,

Fischerstraße, Schneider's Hotel.

Zu den bevorstehenden Bällen

empfehle

Schleppröcke von 2 Thlr. ab.

Gleichzeitig erlaube mir auf eine große Auswahl fertiger Herren- und Damen-Wäsche, Negligee-Jacken, Beinkleider, Unterröcke, Schürzen, Steppröcke, Moirée-Röcke etc., aufmerksam zu machen. **A. Kleinke.**

Möbelstoffe, Ledertische, Läufer, Rouleaux, wol-lene Teppiche, um damit zu räumen, zu Kostenpreisen.

D. D.

Haus-Verkauf.

Das in Janischken den verstorbenen Anußeit'schen Eheleuten gehörige massive Wohnhaus, bestehend aus 9 Zimmern, dazu gehörigem Stallgebäude, Garten und 2 Morgen gutes Ackerland, soll am **Freitag, den 31. October c.**, Nachmittags 2—3 Uhr, durch die Erben meistbietend verkauft werden.

Matanger Erbsen,

graue und weiße, vorzüglich schönkochend, empfiehlt

Franz Born.

Frischen Malz-Zucker

in feinsten Qualität empfiehlt

C. Laaser, vorm. J. A. Nicolaus.

Vila und weiße Defen,

um zu räumen, empfiehlt billigst

F. W. Mosler.

Feine Coiffüren, Schärpen, seidene Halstücher, wollene Kopf- und Taillentücher empfing und empfiehlt

W. Sonntag.

Ein Auszieh-Bettstell, für Erwachsene sowie für Kinder zu benutzen, ist alte Sorgenstraße No. 5., unten, zu verkaufen.

Zwei Kühe

im besten Futterzustande, wovon die eine im Dezember, die andere im März zukommt, sind zu verkaufen

Vibauerstraße 4.

Um Rücktausch des in der Louisen-Halle am vergangenen Freitage veräußerten Gutes wird dafelbst gebeten.

Verloren.

Am Sonntag Vormittag ist auf dem Wege von Weiß bis Steinthor ein kleines Päckchen, enthaltend Seide und Perlen, verloren gegangen. Es wird gebeten, dasselbe in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Ein Körbchen mit Obst ist auf der Landstraße nach Königswaldchen verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, das Körbchen Schlachthofstraße No. 2. gegen angemessene Belohnung abzugeben.

Für ein auswärtiges Eisen- und Kurzwaaren-Geschäft wird ein tüchtiger Verkäufer, der der Ittawischen Sprache mächtig ist, zu engagiren gesucht. Zu erfragen in der Expedition des Dampfboots.

Einen Lehrling fürs Materialwaaren-Geschäft sucht

J. Butzlast.

Ein kräftiger Laufbursche wird sogleich verlangt von

H. Gutzzeit, Marktstr. 3. 4.

Das Milchmagazin sucht für den zweiten Wagen zum 10. November eine reinliche und treue Frau zum Ausfahren und Verkaufen der Milch. Besoldung anständig. Meldungen werden im Milchmagazin entgegengenommen. Die Verwaltung.

Sehr geübte Strickerinnen auf Gobelinwollen-Handschuhe, aber nur solche, finden dauernde Beschäftigung bei

Adolph Cohn.

Eine alleinstehende Frau wünscht eine Stelle in der Wirtschaft auf dem Lande. Zu erfragen

Weidenbammstraße No. 3. 4.

Zwei möblirte Zimmer nebst Burschengelaß werden zum 1. Dezember gesucht. Adressen sub 12 befördert die Expedition dieses Blattes.

Logis nebst Beköstigung für Herren Holzstraße 8.

Zwei zusammenhängende Zimmer, zum Comtoir sehr geeignet, sind in der Thomaststraße, vis-à-vis Hrn. Bäckermeister Döring, von sofort zu vermieten. Näheres große Wasserstraße No. 21.

Ein großer trockener Kellerraum

ist billig zu vermieten

Rehrwiederstraße No. 5.

Druck und Verlag von F. W. Siebert in Memel.

Berantwortlicher Redacteur Dr. Rülz in Memel.

Beilage.

Die Schulconferenz

beschäftigte sich in den letzten Sitzungen mit specielleren Fragen. Die Pflege des Bewußtseins Deutscher Nationalität wird, wie Seitens der Unterrichtsverwaltung nachgewiesen ward, keineswegs verabsäumt. Auch der Referent wies darauf hin, daß besondere Anordnungen nicht zu treffen und alles Tendenzlose zu vermeiden sei. Weder ein specifisches Preukenthum noch ein prononcirtes Teutonismus sei zu pflegen. Alle Absichtlichkeit verstimmt; aus dem Naturlieben der Schule, als eines sittlichen Organismus, entwickle das Angemessene sich von selbst. Eine Vermehrung der Feste sei nicht zu wünschen; bei der Abiturienten-Entlassung werde man ja immer den Patriotismus anklingen lassen, aber das Wissenschaftliche wiege vor; der Geburtstag des Königs sei die Feier der nationalen Einheit; der Tag von Seban müsse ein Volksschulfest sein und dürfe nicht in die Ferien fallen. Daß auch der Unterricht das nationale Bewußtsein zu pflegen habe, bedürfe der Erörterung nicht. Entschiedenem Beifall fand in dieser Beziehung, daß die Trennung der Brandenburgisch-Preussischen Geschichte von der Deutschen zu beseitigen sei. Mit der Specialgeschichte der Markgrafen und Kurfürsten den Patriotismus fördern zu wollen, ist in der That ein höchst verkehrtes Unterfangen. Die neueste Geschichte von 1815 bis 1871 sei in den Unterricht aufzunehmen, dafür aber der bisher übliche Stoff zu beschränken, namentlich mancher mittelalterliche Quark zu beseitigen. Von anderer Seite ward darauf hingewiesen, daß die Geschichte nicht bloß geschrieben und gedruckt, sondern auch gebaut, gemalt und gemeißelt sei. Herr Reichensperger ritt dabei sein gewohntes Stedenpferd, die Gotik. Man muß aber sagen, daß Hof und Keiler sich gar nicht übel machten, wenn man auch den tiefen Schmerz nicht theilt, daß auf einem neu erbauten Griechischen Tempel geschrieben stehe: „Der Deutschen Kunst.“ In anderer Beziehung verläugne er seinen Romanismus nicht, in dieser aber sei er durchaus christlich-germanisch. — Der nächste Gegenstand war die Stenographie. Zwar soll dieselbe auch eine „Geist und Herz bildende Kraft“ haben; aber die von auswärts eingegangenen Anträge auf Einführung als obligatorischer Unterrichtsgegenstand wurden einstimmig abgelehnt. Auch die Annahme der lateinischen Schrift statt der Deutschen fand Widerspruch, theils aus nationalen, theils aus praktischen Gründen [die wohl beide einer einseitigen Auffassung entspringen mögen.] Der Umfang der Schulen, die Zahl und Frequenz der Classen, das Aufnahmealter der Schüler und die Dauer des Curses glauben wir hier übergehen zu sollen, zumal keine wesentlich neuen Gesichtspunkte zu Tage gefördert wurden. Als Zahl der wöchentlichen Lehrstunden wurden 30—32 als Maximum festgehalten, mehrfach aber, zumal für die unteren Classen, eine Ermäßigung gefordert. Den Nachmittagsunterricht wünschte man für größere Städte allgemein beseitigt. Die Gründe gelten zum großen Theil auch für kleinere Städte, zumal im Sommersemester. Die Schwierigkeiten dieser Einrichtung wurden nicht verkannt. Dieselben werden vermieden und die Vortheile zum größten Theil erlangt, wenn man, wie von einer Seite vorgeschlagen wird, 4 statt der bisherigen 2 freien Nachmittage ansetzt. Die Dauer der Ferien, 10½ Wochen, ward allgemein beibehalten, ihre Lage aber durchgehends, auch von dem Herrn Geh. Rath Wiese, dem bürgerlichen Jahr anzupassen gewünscht, so daß die Hauptferien, etwa am 15. Juli beginnend und 6 Wochen dauernd, den Schluß des Schuljahres bilden und dreiwöchentliche Weihnachtsferien das erste Semester schließen. Das jetzige Sommerhalbjahr ist in der That unerträglich und ward mit Recht einem Ulenbahnzug verglichen, der wegen zahlloser Stationen nirgends recht in Gang komme. Die bisherigen Curatorien anstatsten trug man Bedenken; ihre Einrichtung an königlichen Anstalten fand wenig Unterstützung; überhaupt seien sie, wenn ihnen nicht bestimmte Rechte, namentlich die Wahl der Lehrer übertragen werde, ohne Bedeutung. Die heutige Sitzung schloß mit dem Referat über die disciplinarische Befugniß, welche der Schule über die ihr anvertraute Jugend auch für deren Verhalten außerhalb der Schule zuzugestehen sei. Die bisherige Praxis wurde in mehreren Punkten angegriffen; die Verantwortung könne von der Schule nicht übernommen werden: das Vaterhaus habe das größere Interesse, könne mehr vorbeugen und besser beobachten und könne vor Allem die allein richtige individuelle Behandlungsweise eintreten lassen. Aber nicht jeder Vater habe die nötige pädagogische Einsicht und Befähigung; die Schule müsse nicht bloß zur Mitwirkung bereit sein, sondern auch für die Aufrechterhaltung des Geistes der Anstalt gewisse Garantien fordern oder sich selbst verschaffen. Die väterliche Gewalt müsse sich — nur unter dieser Bedingung erfolge die Aufnahme des Schülers — in gewissen Punkten dem Princip der Schule unterordnen und sei dieser für Auswärtige ganz zu übertragen. Die daran sich schließende

kurze Debatte widersprach einzelnen Ausführungen; auf ein näheres Eingehen verzichtete man Angesichts des morgen bevorstehenden Schlußes der Conferenz.

Der Weiberfeind.

Novelle von Ludwig Biemssen.
(Fortsetzung.)

„Ich habe sie wiedergesehen, Raimund, und meine ganze Seele glühet noch in der Nachempfindung des Glückes, das ich an der Seite des holden Mädchens genossen! — Ach, daß die Zeit so flüchtig, die Glücksmomente so spärlich, ihre Ausbeutung durch conventionelle Rücksichten so erschwert sein müssen! — Auf dem Nachbargute Hohenwart, einer lieben befreundeten Familie v. d. Galen gehörig, sollte gestern der Geburtstag des Hausherrn zugleich mit dem Hochzeitstage desselben gefeiert werden, und eine zahlreiche Festgesellschaft war geladen. Lange fehlte die Familie v. Selz, und ich Thor sagte stundenlang in dem Gedanken sie möchte keine Einladung erhalten, oder abgelehnt haben, ohne den Muth zu einer Frage deshalb finden zu können!

Soweit ist es schon mit mir gekommen, daß ich Sorge, bei den unbedeutendsten Worten, jenes Haus betreffend, möge mein geheimes Leid, mein verschwiegnes Glück sich verrathen. O Raimund!

Endlich — man wollte schon zur Tafel gehen — sah ich vom Fenster aus, in dessen Nähe ich mich seit einer Stunde gehalten, die wohlbekannte Equipage des Oberstlieutenants heranrollen, und einige Minuten später erschien hinter Tante und Onkel die liebe ersehnte Gestalt an der Hand der Tochter vom Hause, die ihr zärtlich entgegen geeilt war, (wie danke ich ihr das in meinem Herzen) im Gesellschaftssaal, grüßte mit holder Anmuth die Versammelten und glitt mit einem besonders freundlichen Gruß — ja es wollte mich bedünken, mit einem leichten Erröthen — an mir vorüber. Ich Thor fühlte mein Herz bis zur Athemlosigkeit pochen!

Bei Tafel (die Wahl der Tischgenossenschaft war leider nicht freigelassen) sah ich ziemlich fern von ihr; doch gestattete mein scharfes Auge, jede ihrer Bewegungen, ja jeden Wimperwechsel ihres süßen Antlitzes zu betrachten; und die Nachbarschaft der wackeren Baronin Heidler, die ein wenig Gourmande ist und auf angeregte Conversation keinen übertriebenen Werth legt, ließ mir Zeit, meine Gedanken meinen Augen folgen zu lassen. O Raimund, ich verfant ganz in ihrem holden Anblick und mit einem Gefühl von — wie nenne ich es nur — mit einer tiefaufregenden Empfindung verfolgte ich jede ihrer Geberden, wenn sie sich zu ihrem Nachbar (einem jungen Fortmann in sehr kleidsamer grüner Uniform) wandte, und ich hätte viel, sehr viel darum gegeben, wäre ich in der Möglichkeit gewesen, auch ihre Worte und die seinigen zu vernehmen!

Lachst Du über mich Raimund; spottest Du über meine Schwäche? — o, magst Du immerhin! Ich spüre es im tiefsten Innern, hier handelt es sich um Glück oder Unglück meines Lebens, und falsche Scham fällt von mir ab! Warum sollte ich Scheu tragen, Dir, meinem zweiten Ich, zu gestehen, daß ich das liebste Wesen mit allen Wünschen und Hoffnungen meiner Seele umfange, daß ich mir ihren Besitz als eine mein Leben beschließende Gnade von Gott, der die Herzen der Menschen wie Wasserbäche lenkt, inbrünstig und demüthig ersehe? — Einst wird — so Gott will — die Zeit kommen, wo auch Dein Stahlberg von dieser schmerzlichen süßen Empfindung durchzuckt, Dein ernstes Auge von weiblichem Liebreiz gerührt, Dein Ohr berauscht sein wird von dem Zauberklang einer geliebten Stimme; und dann, dann werde ich — nicht Deiner spotten!

Am Nachmittag des festlichen Tages wurde auf Blumen geschmückten Leitervagen eine Waldfahrt gemacht, um die schönerehaltene Ruine des Klosters Marienthron zu besuchen und dort im Klostergarten den Thee einzunehmen. Das Glück, ein wenig auch meine Geschicklichkeit, brachte mich in denselben Wagen mit der Vielgeliebten, und zu meinem unbeschreiblichen Entzücken machte sie kein Hehl daraus, daß sie sich meiner Nähe freue. Sie brachte das Gespräch auf den im Pfarrhause verlebten Nachmittag, schiderte, wie froh und innerlichst angeregt sie Alle heimgekehrt wären, lobte Haus und Garten, den schönen Blick über den See, zusammen dem reichen Landschaftsbilde umher, die trauliche, tief anheimelnde Lage des Dorfes — ach, jedes ihrer liebevollen Worte, jeder ihrer freundlichen Blicke fiel wie ein erquickender Thau-

tropfen auf meine schmachtende Seele und ließ mein Herz aufwallen in köstlicher Glücksempfindung.

Die Nähe der Mitfahrenden ließ tiefere Gespräche, vollere Seelenlaute nicht zu; ich mußte Auge und Lippe gleich kräftig beherrschen, sollten sie nicht zu Verwäthern an meinen heiligsten Empfindungen werden; aber von verhöhlenem Feuer brannte mein Herz um so heißer, sehnte ich mich um so mehr nach einem zeugenlosen Beisammensein, und sei's nur auf wenige kurze Minuten! — Wir langten am Waldrand an, und die schlechen Wege nöthigten zur Fußwanderung. Auch hier duldete Josephine meine Begleitung gern, ließ sich von mir, da die Gesellschaft bei der Ruine anlangte, die ursprüngliche Baualanlage des Klosters erklären und wurde nicht müde zu fragen und Auskunft zu erbiten; ja, ihr liebes blaues Auge hing so vertrauensvoll, so hingebend an meinen Lippen, daß ich fast die Gesellschaft um mich her vergaß und erst durch die gelegentlichen Fragen anderer Zuhörer an deren Gegenwart erinnert wurde. — Ein Zufall machte mich von ihnen frei: der Festgeber theilte mit, daß in einer alten Beschreibung der Klostersruine, die er vor Kurzem durchblätterte, ein Grabstein erwähnt sei, der das Reliefbild eines Mönches und eines Ritterfräuleins aufweise. An diesen Stein knüpft sich eine schöne Sage, die auch sein Haus berühre, und gern hätte er längst denselben aus den Trümmern hier gerettet und sorgsam aufgehoben; doch sei es ihm trotz emsigen Suchens während mehrerer Tage nicht gelungen, selbigen zu finden. Er bitte nun die jüngere Gesellschaft, bis der Thee im Klostergarten servirt sei, auch ihrerseits noch einmal die Ruine zu durchmustern; zwanzig jungen Augen sei doch vielleicht beschieden zu entdecken, was sich seinen beiden alten bisher entzogen. — Alle Anwesenden erklärten sich sofort zur Suche bereit, und unter heiterem Gespräch zerstreute sich die Gesellschaft in größeren oder kleineren Gruppen, je nachdem es sich traf, durch die umfangreichen Ruinen: Josephines Auge suchte mich, ich war so gleich an ihrer Seite, und ohne Zögern machten auch wir uns auf die Entdeckungsreise.

Eine Zeitlang irrten wir scheidend unter den Trümmern umher, jeden Stein, der uns zugänglich, mustern; der gesuchte wollte sich nicht finden lassen, trotzdem manche der jungen Herren selbst die Kraftanstrengung nicht scheuten, vermittelt starker Stöcke verdächtige Steinplatten umzukehren und auf der Rückseite zu untersuchen. — Josephine hatte sich eine Strecke von den übrigen entfernt und schritt gesenkten Blickes an der Klostermauer dahin, als sie plötzlich stille stand und mit halblautem Ruf mich zu sich beschied. „Sehen Sie hier,“ sprach sie flüsternd, auf einen alten, sehr dicht verzweigten Hollunderstrauch deutend, der einen Theil der Wand deckte. „Wenn die Aeste sich, vom Winde bewegt, etwas von der Mauer abbiegen, so wird eine schmale Mauerspalte sichtbar: sollte ein weiterer Raum dahinter verborgen sein?“

Ich kletterte über die daliegenden Trümmer, nahm die Sache genau in Augenschein, bog und schnitt mit dem Messer starke Zweige des Hollunders weg und bestätigte endlich die Vermuthung Josephines: eine enge spitzbogige Thüröffnung zeigte sich hinter dem dunkel schattenden Grün, und der Eingang in einen kleinen inneren Hof — vielleicht zur Wohnung des Alten gehörig — that sich vor uns auf. Josephine schlüpfte mit einem leisen Freudenschrei hinein, ich folgte ihr: hinter uns schlugen die Büsche wieder zusammen, und wenige Minuten später hatten wir entdeckt, wonach wir so eifrig gesucht! Zwei kleine Gedenksteine lagen an der Sonnenseite des Hofes, umwurzelt von üppig blühenden Wildnelken, Arniken und Karunkeln, der eine überdeckt mit verwitterten, kaum noch lesbaren Schriftzügen, der andere mit den flachausgemeißelten Bildern eines Mönches und einer Dame in Rittertracht, die sich einander die Hand reichten.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

*** [Die Französische Restauration und die Mode.] In Paris ist man augenblicklich sehr ernsthaft mit der Frage beschäftigt, wie sich die Moden für den nächsten Winter gestalten werden. Man befindet sich in großer Verlegenheit. Der Hut „Mabagas“ ist aus der Mode, die „Jupons à la Benoiton“ sind verbraucht, der Hut „Fusion“ wagt nur schüchtern aufzutreten, kurz man hat der diesjährigen Mode noch keinen charakteristischen Stempel aufgedrückt und erwartet mit Ungebulb die Entscheidungen der Nationalversammlung. Die Welt der

Toilette befindet sich in der gleichen Spannung wie die politische Welt und richtet sehnsuchtsvolle Blicke nach Versailles. Man wolle dies nicht für eine Phrase halten; Frankreich und insbesondere Paris will immer noch das Scepter der Mode in Händen halten. In einem Monat spätestens wird das Schicksal der diesjährigen Saison entschieden sein. Die Gegner der Monarchie behaupten, daß ein Regierungswechsel nur die Feudalherrschaft, die Inquisition u. s. w. herbeiführen würde und gehen sogar soweit, zu behaupten, daß man gezwungen sein würde, wieder große Perrücken mit Taubenflügeln, Röcke von Sammt und Seide, rote Mäntel u. s. w. zu tragen. Schon jetzt zeigt sich bei den Damen eine gewisse Vorliebe für die Fräulein Henri II. und III. und vielleicht fühlen sie sich veranlaßt zu den Toiletten einer Medicis, Maria Stuart, Montespan, La Vallière oder der schönen Gabrielle zurückzugreifen. Sollte die Rechte unterliegen, werden sie zu der einfachen Tunika des Kaiserreichs oder der Carnagnole zurückkehren müssen. Alle Welt ist daher in Erwartung. Die Herrschaft der Madame Thiers, das ist ausgemacht, hat zu dem Auftreten einer neuen Mode keine Gelegenheit gegeben, ihr Mann ist durch keine Hutfagon verehrt. Wer Paris kennt, weiß die Wichtigkeit dieser Thatsache zu ermessen. Für Paris ist ein Regierungswechsel immer schon etwas, eine neue Mode ist aber ein Ereigniß von unbestrittener Wichtigkeit. Aus diesem Grunde ist das Interesse an der Restauration ein begreiflich allgemeines, das bis in's Innere der Familien dringt und die Ungebuld der Pariserinnen bis aufs Äußerste steigert.

Anzeigen.



Bekanntmachung.

Die im Laufe des diesjährigen Winters aus den Lagerstellen bei Memel und Duddelkehmen nach dem Bahnplanum zu bewirkende Anfuhr von Kies für den Oberbau der Tilsit-Memeler Eisenbahn soll streckenweise vergeben werden. Unternehmungslustige wollen sich während der Dienststunden in meinem Bureau, Hospitalstraße No. 1a, melden.

Memel, den 26. October 1873.

Der c. Abtheilungs-Baumeister
gez. Massalsky.

Soeben ist erschienen die 33. Aufl. des weltbekanntesten, lehrreichen Buchs

Der persönliche Schutz

Rathgeber für Männer jeden Alters von Laurentius. In Umschlag verriegelt. Tausendfach bewährte Hilfe und Heilung (20jährige Erfahrung!) von

Schwäche-

zuständen des männl. Geschlechts, Nervenleiden u. den Folgen zerrüttender Onanie und geschlechtlicher Excesse. — Durch jede Buchhandlung sowie von dem Verfasser, Hofstraße, Leipzig, zu beziehen. Preis 1 1/3 Thlr.

Vor den Nachahmungen und Auszügen meines Buchs, — kleinen Subelschriften, die unter den Titeln Jugendfreund, Selbsterhaltung und ähnlichen (angeblich in fabelhaft hohen Auflagen und mit anderen plumpen Ausschneidereien) in den Zeitungen dreist und marktchreierisch angekündigt werden — wird wohlmeinend gewarnt. Daher achte man darauf, die echte Ausgabe, die

Original-Ausgabe von Laurentius zu bekommen, welche einen Octav-Band von 232 Seiten mit

60 anatom. Abbildungen in Stahlstich bildet und mit dem Namensstempel des Verfassers versiegelt ist.

Nota bene. — Von meinem Buche liegen bereits 4 Uebersetzungen in fremden Sprachen vor (der Dänischen, Schwedischen, Russischen und Italienischen), welche gleichfalls durch den Buchhandel zu beziehen sind.

Petroleum (Prima-Qualität)

offerirt bei Partien und Maßweise billigt
Robert Werner.

Seiden-Franzen, große Auswahl,
: Gymnen, :
: Schnüre, :
: Agrements, :
Jaquett- und Kleiderknöpfe
empfehle zum Kostenpreise.

Adolph Cohn.

Stollwerck'sche Brustbonbons

haben ihre reizstillende wie calmirende Wirkung gegen Husten und katarrhalische Affectionen jederzeit so trefflich bewährt, daß deren Gebrauch, besonders bei schroffem Witterungswechsel, als bestes Hausmittel nicht warm genug empfohlen werden kann. Niederlagen in Memel: bei den Herren C. H. Engel, W. L. Fahrenholtz Nachf., Gebr. Ohm, Herm. Siebert, in Auß: bei Herrn Hugo Surkow.

Behufs Uebernahme eines auswärtigen Geschäfts stelle ich mein auf der Leipziger Messe persönlich eingekauftes Waaren-Lager, bestehend in den

neuesten und geschmackvollsten Paletot-, Rock- und Hosenstoffen, zum schleunigen Ausverkauf.

Es bietet sich somit meinen werthen Kunden sowie einem geehrten Publikum Memels und Umgegend Gelegenheit, Waaren zu noch nie dagewesenen billigen Preisen einzukaufen.

Hochachtungsvoll

Herrmann Wittenberg,
Louisen- und Lootsenstraßen-Ecke.

NB. Bestellungen auf Garderoben jeder Art werden schnell, sauber und billig ausgeführt. Kindergarderoben auffallend billig.

Nähmaschinen

für 3 Thlr. monatliche Abzahlung

unter Garantie des gründlichen Unterrichts. Original Howe, Original Grover u. Baker, Original Bradburi, Singer Familien, Singer Cylinder für Handwerker, Wheeler u. Wilson, sowie große Auswahl in Hand-Nähmaschinen empfiehlt

Adolph Cohn.

Dr. Pattison's

Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreizen, Rücken- und Leidenweh.

In Packeten zu 8 Sgr. und halben zu 5 Sgr. bei
C. L. Cron in Memel.



Mein hier selbst in der Fischerstraße sub No. 111. belegenes Grundstück, in welchem seit vielen Jahren die Gastwirthschaft mit bestem Erfolge betrieben ist, bin ich Willens unter vortheilhaften Bedingungen sofort zu verkaufen. Die darauf errichteten Gebäude befinden sich im besten Bauzustande. Das Grundstück eignet sich vermöge seiner Lage auch zum Betriebe eines jeden kaufmännischen Geschäfts.

Kohnke.

Saaröle, Pomaden, Taschentuchparfüms, Räuchermittel, Eau de Cologne, Seifen, Zahnwasser, Zahnpasta, Kamm- und Bürstenwaaren
Goldberg.

Salon-Petroleum

bester Qualität empfiehlt billigt

Wilhelm Pott.

Weinflaschen

werden zu kaufen gesucht von

R. Gutzzeit, Marktstr. 3 u. 4.

Altes weiches Blei u. alten Zinn

kauft jeden Posten und zahlt die höchsten Preise

die Metallschmelze

S. A. Hoch, Danzig,
Johannisgasse 29.

Mehrere Stäbeschläger

finden Beschäftigung für einige Jahre in der Nähe von Libau. Nähere Auskunft wird ertheilt

Friedrichsmarkt No. 13 u. 14, unten links.

Ein Knabe, der Lust hat Schneider zu werden, kann sich melden Rippenstraße No. 8 bei

J. Blüschies.

Ein tüchtiges zuverlässiges Dienstmädchen findet zum 1. November eine Stelle bei

Baumeister Massalsky.

Ein guterhaltenes Piano wird zur Miethе gesucht. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Eine Wohnung von 4--5 Zimmern, im Mittelpunkte der Stadt, wird vom 1. Februar zu miethen gesucht. Adressen werden in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Der Zollamtspeicher No. 1 ist von sogleich zu vermieten. Näheres Wasserstraße No. 29.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann Carl Vogel von hier und die Marie Kleink von Schmeltz haben durch den Vertrag vom 15. September d. J. die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes in ihrer künftigen Ehe ausgeschlossen und dem Vermögen der Frau die Eigenschaft des Vorbehaltenen beigelegt.

Memel, den 16. September 1873.

Königl. Kreisgericht.

Zweite Abtheilung.

Bekanntmachung.

Der Zimmermeister Julius Carl Schmidt und die Betty Laura Stolke, letztere im Verstande ihres Vaters, Schuhmachermeister Gottard Stolke, sämmtlich von hier, haben durch den Vertrag vom 15. September d. J. die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes in ihrer künftigen Ehe ausgeschlossen und dem Vermögen der Frau die Eigenschaft des Vorbehaltenen beigelegt.

Memel, den 16. September 1873.

Königl. Kreis-Gericht.

Zweite Abtheilung.

Bekanntmachung.

Der Fiskermann Friedrich Richard Müller von hier und die Seefahrerwitwe Marianne Gsellinsky, geb. Jimmel, von hier, haben durch den Vertrag vom 17. September d. J. die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes in ihrer künftigen Ehe ausgeschlossen und dem Vermögen der Frau die Eigenschaft des Vorbehaltenen beigelegt.

Memel, den 19. September 1873.

Königl. Kreisgericht.

Zweite Abtheilung.

Bekanntmachung.

Der Apotheker Robert Gutzzeit von Memel und die Ida Nibel von Norkitten haben durch den Vertrag vom 15. September d. J. die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes in ihrer künftigen Ehe ausgeschlossen und dem Vermögen der Frau die Eigenschaft des Vorbehaltenen beigelegt.

Memel, den 23. September 1873.

Königl. Kreisgericht.

Zweite Abtheilung.

Bekanntmachung.

Freitag, den 31. October 1873,

Vormittags 10 Uhr,

sollen bei dem Posmann Michel Skrablies in Außpellen-Gerge verschiedene Nachlassgegenstände, namentlich Haus- und Küchengeräth, Betten, Kleidungsstücke, 1 Kuh, 4 Schafe u. s. w. durch unsern Commissarius in öffentlicher Auktion an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden.

Memel, den 9. October 1873.

Königl. Kreisgericht.

Zweite Abtheilung.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Riß in Memel.
Druck und Verlag von F. W. Siebert in Memel.